

Gemeindegruß Nr. 4

Kleinsteinbach, den 21. April 2020

Liebe Kleinsteinbacher Gemeindeglieder,
liebe Kleinsteinbacher/innen,

Isolation kostet Kraft. Das merken wir gerade alle. Die Nerven werden dünner und liegen teilweise schon blank. Eine der vielen Lektionen, die ich in Corona-Zeiten lerne ist: wir Menschen sind Beziehungswesen. Der totale Rückzug, die Isolation von anderen Menschen tut uns auf Dauer nicht gut. Und so schmerzen mich aktuell die Nachrichten, die ich von Pflegekräften unserer Diakoniestation und aus unseren regionalen Pflegeheimen aufschnappe. Es ist für die alten und gesundheitlich angeschlagenen Pflegebedürftigen besonders hart, keinen Besuch zu bekommen. Das sollte uns ins Gebet treiben für diese Menschen, ihre Familien und die Pflegekräfte, die hier Enormes leisten, um diesen Menschen beizustehen!

Der Prophet Jesaja sprach vor über 2500 Jahren zu den Überlebenden aus Israel, die nach verlorenem Krieg auch viele Angehörige, ihren Gottesdienstort und ihre Heimat verloren und die nun im Exil in Babylon leben mussten. Er versucht, sie zu trösten – und doch kann er ihnen keine Verbesserung ihrer Lebenssituation bieten. ABER: er bietet ihnen Kraft und Zuversicht, die damals wie heute zu finden sind bei dem lebendigen Gott:

*Jünglinge werden müde und matt,
und Männer straucheln und fallen;
aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft,
dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler,
dass sie laufen und nicht matt werden,
dass sie wandeln und nicht müde werden. (Jesaja 40)*



Selbst wenn wir Menschen starke Zeiten haben und zu brillanten Leistungen fähig sind – das meint der Prophet mit den „Jünglingen“ und den „(starken) Männern“ – selbst diese Stärke ist begrenzt und hält nicht ewig. Doch Gott kann noch mehr und Größeres.

Deshalb: *die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft.*

Im Wort „harren“ steckt ein Bild. Es ist die ausgespannte Maß-Schnur. Eine Maß-Schnur muss ich an beiden Enden fest machen und spannen – nur dann misst die Schnur korrekt.

Wenn mir die Kraft fehlt, wenn sich bleierne Müdigkeit auf meine Seele legt, dann gleiche ich einer Schnur, die nur an einem Ende noch fest ist – aber es fehlt die SPANNUNG.

Mir fehlt in dieser Situation manchmal sogar Kraft, um daran etwas zu ändern und die Schnur zu spannen.



Aber was wir tun können: Auf Gott blicken mit unserm Herzen, und dann das eine Ende der Schnur, das bei uns liegt, fest in die Hand nehmen.

Gott verspricht, das andere Ende zu nehmen und dann wird er ziehen.

Er sorgt für die nötige Spannung.

Er schenkt eine Kraft, die uns von innen her aufrichtet und stärkt. Diese Kraft wirkt auch dann, wenn ich äußerlich an einen Rollstuhl oder an ein Krankenbett gebunden bin.

So ist es mit meinem Glauben: Wenn ich nur auf mich schaue, was ich in Händen halte, was ich vermag, dann ist da nur wenig – und immer wieder auch Scheitern, Schwachheit und Versagen.

Aber wenn Gott eingreift und das andere Ende aufnimmt – dann baut sich Spannung auf. Dann kommt ein „Zug“ in mein Leben ...

Deshalb ist das eine Aufforderung, dass wir uns beschenken lassen sollen von Gott.

Halte Du nur dein ENDE dieser Schnur fest in Händen und schaue im Glauben auf Jesus, den Auferstandenen. Dann wird ER neue Kraft schenken – und selbst in äußerer Schwäche wird er unsere Freude und unser Trost sein, denn:

Die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft.

Die besondere Geschichte

Liebe Leserinnen und Leser,
hier eine Geschichte zum Schmunzeln ... und Nachdenken:

Das Leben ist herrlich

Ein Mann klagt einem erfahrenen Rabbi sein Leid: »Mein Leben ist nicht mehr auszuhalten, wir wohnen mit sechs Personen in einem Zimmer. Ich ertrage die Enge, den Lärm und das Durcheinander nicht mehr. Was soll ich nur machen?« Der Rabbi überlegt lange und rät ihm dann energisch: »Nimm deinen Ziegenbock noch mit in euer Zimmer!« Der Mann erhob mit aller Macht Einwände. Doch der Rabbi beharrte auf seinem Rat: »Tu, was ich dir gesagt habe, und komm nach einer Woche wieder!«

Nach einer Woche kam der Mann zum Rabbi. Er war total entnervt, völlig erschöpft und restlos am

Ende. »Rabbi, wir halten es nicht mehr aus. Der Ziegenbock stinkt fürchterlich. Die Tage sind eine einzige Qual, die Nächte schlaflos und schlimm!« Der Rabbi sagte nur: »Stell den Ziegenbock wieder in den Stall zurück und komm nach einer Woche wieder zu mir!«

Die Woche verging, und als der Mann zum Rabbi kam, strahlte er über das ganze Gesicht: »Rabbi, das Leben ist herrlich. Wir genießen jede Minute. Kein Ziegenbock, kein Gestank. Nur wir sechs in einem Zimmer. Das Leben ist herrlich!« (aus: Axel Kühner, Voller Witz und Weisheit, S. 30f)





OFFENE KIRCHE



Offene Thomaskirche

~ ~ ~ ~ ~ ~ ~

- Alle evangelischen Gemeindemitglieder ab 70 Jahren bekommen diesen Gruß frei Haus zugestellt.
- Jede/r kann diesen Brief entweder per Newsletter abonnieren (mail to: Lothar.Moessner@kbz.ekiba.de) oder von unserer Website herunterladen (www.kleinsteinbach-evangelisch.de)
- Wer diesen Gruß noch nicht erhält und in Papierform erhalten möchte, gebe uns im Pfarramt per Mail oder per Telefon (07240 – 1738) gerne Bescheid.

● NEU: OFFENE KIRCHE am Sonntagmorgen.

Sonntagvormittags ist von **9 Uhr – 12 Uhr** die Thomaskirche offen für jedermann. Wer mag, kann sich in die Kirche setzen zu einem stillen Gebet. Wir werden einige kleine Angebote machen, die man nutzen kann, aber nicht muss: eine Gebetsecke, in der man Gebete auf Zettel schreiben und in die Gebetsmauer stecken kann, Kerzen können als Zeichen für ein Gebet entzündet werden.

Kleine Texte, Karten mit Gebeten, Meditationshilfen, Segenskärtchen liegen zum Mitnehmen bereit.

Bitte beachten Sie, dass auch in der offenen Kirche nie mehr als zwei Personen gleichzeitig im Raum sein dürfen – neben einer Aufsichtsperson. Wir hoffen, dass eine offene Thomaskirche vielen Menschen gut tun wird ☺.

- Möchten Sie unsere Videogottesdienste (siehe unsere **Homepage!**) auf **CD** hören? Geben Sie uns Bescheid!
- Wünschen Sie ein **Telefongespräch** mit Pfarrer Mößner? Gerne unter Tel. 07240 – 61 59 303.

Herzliche Grüße

Pfarrer Lothar Mößner